

Beschreibung einer Eierlese

Bericht von Albert Schneider sel., alt Gemeindeammann, untere Au

Kurz nach Beendigung der Fasnacht fand jeweils auf Veranlassung einiger Initianten eine Versammlung statt. An dieser wurde der Beschluss gefasst, ob eine Eierlese stattfinden soll, oder nicht. Wenn beschlossen wurde, eine Eierlese durchzuführen, wurde eine Kommission von drei oder fünf Mitgliedern gewählt, und aus den Gewählten wurde der Präsident erkoren. Dann ging es an die Arbeit, weil der grösste Teil der Kostüme selbst angefertigt werden musste. Es wurde jede Woche an zwei bis drei Abenden in einem von einem Wirt zur Verfügung gestellten Raum fleissig an den Kostümen gearbeitet.

An der vorerwähnten Versammlung wurden auch die Rollen verteilt. Bezeichnung dieser Rollen:

1. ein Herold oder auch Hauptmann genannt
2. ein Pfarrer
3. ein Arzt mit Frau
4. ein Polizist
5. vier Bündelbueben
6. vier Bündeljungfern
7. ein Apotheker
8. ein Bäcker und Konditor
9. ein Ehepaar mit einem Kind (Puppe)
10. Masken aus:
 - Jasskarten
 - Ansichtskarten
 - Türkenbart (Türggenbart, Fäden von reifen Maiskolben)
 - Türkenzapfen (Türggenzapfen, entblätterte Maiskolben)
 - Türkenstuchen (Türggenstuchen, Hüllblätter der Maiskolben)
 - Fadenspühlchen aus Karton
 - Ausschneidbündel
 - runde Dachschindeln
 - Schneckenhäuschen
 - Stroh
 - Eibenkries (ins Schriftdeutsche übertragen: Kries > Chrees > Reisig)
 - Rottannenkries
 - Weisstannenkries
 - Epheu
 - Stecklaub (Blätter der Stechpalme)
 - Reckholder (Wachholderzweige)
 - Erika
 - Bunte Lumpen = 4 Bettler
 - Baijasse
 - Hexe
 - Putzfäden
 - Tujazweige
 - event. noch andere

Sofern sich genügend Teilnehmer angemeldet hatten, wurden diese Masken doppelt oder dreifach angefertigt. Als Unterlage für die Kostüme wurden alte Kleider verwendet, oder es wurden aus Emballage solche geschneidert (Kommentar: aus dem Französischen «Emballage > Verpackung).

Die Eierlese fand immer am Ostermontag statt. Die Bündelbueben kleideten sich als Turner ein, die Bündeljungfern mit weissen Kleidern, wenn möglich Stickereikleider.

Der Festplatz war jeweils oberhalb der Gipsfabrik gegen den Kamor (Wiese nördlich des Neue Welt-Quartiers beim Bahnhof).

Am Ostermontagvormittag hatten die Bündelbueben auszureiten. Je zwei nach Oberriet - Montlingen und nach Sennwald, Frümsen, Sax, Gams, Haag und Salez.

Einige Teilnehmer hatten .am Vormittag die gesottenen Eier auszulegen. Dieselben wurden in zwei Reihen mit etwa 30 bis 40 Meter Abstand verlegt. Der Abstand von Ei zu Ei war ca. einen halben Meter.

Am Mittag wurde der Festzug aufgestellt. Meistens ging derselbe entweder vom Ochsen oder der Krone aus und führte durch den Weier bis zum Löwengarten- Station- Festplatz unter dem Kamor. Den Zug eröffnete die Musikgesellschaft, dieser voran der Herold oder Hauptmann, welcher beritten war. Hinter der Musik kamen die Bändelbueben und Jungfern, dann der Pfarrer und der Arzt mit der Frau. Dann folgte das Ehepaar auf einen sogenannten «Beggikarren» (Zigeuner- oder Vazerwagen, Kommentar: Blachenwagen, wie ihn Fahrende benutzten). Dann kamen die Masken in bunter Reihenfolge. Die Hexe hatte eine kleine Sprossenkränze (ins Schriftdeutsche übertragen: Chräaze > aus Weiden geflochtene Rückentrage mit Holzboden), welcher der Boden herausgenommen wurde, sodass sie dieselbe über den Kopf bis an die Hüften ziehen konnte. Der Oberkörper der Hexe war also in der Kränze. Vorne an der Kränze war eine Puppe angebracht, deren Kopf mit einer unsichtbaren Schnur auf alle Seiten bewegt werden konnte. Auf dem Festplatz angelangt stellten sich die Bändelbueben und Jungfern je zwei an den Enden der Eierreihen auf. Die andern Mitwirkenden verteilten sich wahllos auf den Platz, wobei der Platz innert den Eierreihen aber frei bleiben musste. Dann eröffnete die Musikgesellschaft den Anlass mit einem Marsch.

Nachher bestieg der Pfarrer die bereitgestellte Kanzel und begrüßte das in grosser Zahl erschienene Publikum. Der Inhalt der Predigt ist mir nicht mehr bekannt, aber er war humoristisch gehalten und sprühte von Witz. Nachdem die Predigt beendet war, spielte wieder die Musik und daraufhin entwickelte sich ein buntes Maskentreiben auf dem Festplatz. Nachdem die Musik wieder gespielt hatte, begann das Eierwerfen. Diese Aufgabe hatten die Bändelbueben zu lösen. Für das Auffangen der Eier hatten sie einen Ring mit einem eingeflochtenen Netz. Dann wurden abwechselungsweise auf der einen und dann wieder auf der anderen Seite die Eier geworfen und die gegenüberstehenden Bändelbueben hatten die Eier mit ihren Ringen aufzufangen, was aber meistens nicht gelang.

Die Bändeljungfern hatten auf dem Festplatz in erster Linie die Bändelbueben, dann aber auch die nicht maskierten Teilnehmer zu bewirten, wie Pfarrer, Arzt und Herold. Der ganze Akt auf dem Festplatz mag etwa ein bis eineinhalb Stunden gedauert haben, dann begab sich der Festzug wieder in die Ausgangswirtschaft zurück und das zahlreiche Publikum zerstreute sich wieder.

Die Eierlese hatte jeweils eine grosse Anziehungskraft. Nach dem Festakt waren jeweils alle Wirtschaften im Dorf voll besetzt. Ich kann mich noch erinnern, dass alte Leute sagten, soviel fremde Leute wie an einer Eierlese habe es nie in Rüthi.

Die Unkosten wurden gedeckt, indem die vier Bettler vom Mittag bis zum Schluss das Publikum mit Opferbüchsen belästigten und dann wurden die Wirte um einen Beitrag angegangen. Auf diese Weise konnten die Unkosten gedeckt werden, ohne dass man ein Eintrittsgeld erhoben hatte. Ich habe auch einmal mitgemacht. Wir konnten dann aus den Einnahmen die Unkosten decken und es reichte für die Teilnehmer noch zu einem Schlussabend mit einem Schübling mit Tranksame.

Erklärungen zum Dokument:

Text verfasst und mit Schreibmaschine festgehalten durch Albert Schneider.

Dokument zuhanden der Digitalen Bilderdatenbank der Gemeinde Rüthi von Frau Margrit Gallina-Schneider, Schaan erhalten (Tochter von alt Gemeindeammann Albert Schneider)

Text mit Scanner und Texterkennung eingelesen, leicht gekürzt, versehen mit einigen kurzen Wortdeutungen
Toni Kobler, Februar 2016